

Fromme Leute

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **69 (1986)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-413355>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der Menschheitsgeschichte noch nie gegeben hat. Wer sie in Händen hält, setzt seinen Willen durch, mögen die Folgen noch so menschen- und lebensfeindlich sein. Das ist die grosse Tragik des heutigen Humanismus. Seine Grenzen liegen in der Natur des Menschen, der nicht hält, was man von ihm erhofft. Aber die Hoffnung wächst – trotz allem. Neben den flammenden Fanalen überall in der Welt, die eine Katastrophe anzeigen, brennen immer mehr Leuchfeuer, die einen Weg der Umkehr markieren: Widerstände gegen den Rüstungswahnsinn, Bürgerproteste gegen die Zerstörung der Natur, Widerstand gegen die Nutzung der Atomkraft, Massnahmen zur Bekämpfung des Hungers in der Welt. Unser Leben und das unserer Nachkommen wird genau soviel Sinn haben, wie wir selbst ihm zu geben vermögen. Humanistisch denken und handeln ist das Streben nach seinem höchsten Ziel: der Menschlichkeit.

Rudolf Schmidt

Fromme Leute

Der letztjährige Papstbesuch hat bei den frommen Liechtensteinern den Wunsch aufflammen lassen, den alten Feiertag «Maria Geburt» (8. September) wieder einzuführen. Da man aber im «Ländle» ebenso geschäftstüchtig wie fromm ist, wollte man dafür den 25. März (Maria Verkündigung) abschaffen, weil ein zusätzlicher Feiertag von den Wirtschaftskreisen als nicht mehr tragbar erachtet wurde. Dagegen wehrten sich die Freunde dieses Feiertages, so dass im Landtag keine Einigung zustande kam. Als «Kompromiss», der sowohl der Frömmigkeit wie den Wirtschaftsinteressen dient, wurde von der einzigen weiblichen Abgeordneten vorgeschlagen, den «Tag der Arbeit» abzuschaffen... Beschlüsse wurden noch keine gefasst; es soll nun die gesamte Feiertagsordnung einer Revision unterzogen werden.

«Ostschweizer AZ»

Spots — News — Aktuelles

● Über die Hälfte der Mitglieder des Ständerates fordern den Bundesrat auf, zum Urteil des Bundesgerichts im Fall Achternbusch – dessen Film «Das Gespenst» durch das Lausanner Gericht wieder zur Vorführung freigegeben worden war – Stellung zu beziehen. Die 28 Unterzeichner einer von Ständerat Jakob Schönenberger (CVP) eingereichten Interpellation werfen dem Bundesgericht Verletzung religiöser Überzeugungen sowie Kompetenzüberschreitungen vor.

● Ende September trafen sich im umbrischen Städtchen Assisi (wegen Franz von Assisi) tausend WWF-Delegierte zur Feier der 25-Jahres-Gründung des WWF (World Wildlife Fund). Da der Naturschutzbund davon überzeugt ist, dass von den Religionen ein wichtiger Ansporn für einen umfassenden Naturschutz ausgehen kann, wurde bei der Jubiläumsfeier eine universelle religiöse Feier mit Vertretern der christlichen, jüdischen, mohammedanischen, hinduistischen und buddhistischen Religionen abgehalten. Der WWF will zusammen mit Religionsführern eine Strategie ausarbeiten, um den Naturschutzgedanken auch in der Dritten Welt zu verankern; wo zwei Drittel der Menschen keinen Zugang zu Massenmedien haben – so die Meinung des WWF –, können Priester eine bedeutende Vermittlerrolle übernehmen. Gestalter des Treffens war der Engländer Martin Palmer, Experte für religiöse und kulturelle Probleme, dessen Beratungsdienst Icorec auch mit der Unesco, der BBC und dem Weltkirchenrat zusammenarbeitet.

● Die Grundlagen für einen neuen Lehrplan der Volksschule Zürich sehen vor, dass die Fächer «Biblische Geschichte» und «Religionsunterricht» in Zukunft auf freiwilliger Basis gestellt werden.

● Am Katholikentag in Aachen (BRD) verlangte Dr. Veronika Carstens, Gattin des ehemaligen Bundespräsidenten, dass der Film «Der stumme Schrei» jeder abtreibungs-

willigen Frau vor der Ausstellung der Indikationsbescheinigung vorgeführt werden sollte. «Besser» wäre es noch – so Dr. Carstens – «diesen Film, der das Thema Abtreibung behandelt, zum Pflichtprogramm des Sexualkundeunterrichts zu machen.»

● In Bayern (BRD) soll der sogenannte Gotteslästerungsparagraph 166 im Strafgesetzbuch verschärft werden. Wenn es nach dem Gesetzesentwurf der bayerischen CSU-Regierung geht, soll «uneingeschränkt strafbar sein, was religiöses Empfinden verletzt». Darunter würden wohl auch Flüche wie «Himmiherrgottsakrament und Kruzifix» fallen.

● In kirchlichen Kreisen Frankreichs hat die Tatsache Besorgnis ausgelöst, dass der Papstbesuch von der französischen Öffentlichkeit kaum zur Kenntnis genommen worden ist.

● An einem Treffen christlicher Basisgemeinden in Österreich stellte der Schweizer Kapuzinerpater Walbert Bühlmann fest, dass Europa heute als Missionsgebiet betrachtet werden müsse.

● Neuerdings haben verschiedene reformierte Kirchen in der Schweiz wieder begonnen, sogenannte Segnungsgottesdienste durchzuführen. Durch Handauflegen und Gebet kann sich jeder Besucher segnen – und falls er krank ist und genügend daran glaubt –, eventuell auch von seinen Gebresten heilen lassen. So jedenfalls die Absicht dieser Gottesdienste.

● Die griechisch-orthodoxe Kirche lehnt den geplanten Friedensschluss zwischen Griechenland und Albanien ab. Erzbischof Seraphim warnte vor der Aufhebung des seit dem Zweiten Weltkrieg formell weiterbestehenden Kriegszustandes, weil die albanische Regierung grundsätzlich jede Religionsausübung verbietet.

● Aus der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich sind 1985 insgesamt 2059 Personen ausgetreten und 260 in sie eingetreten. Gegenüber 1984 nahmen die Austritte stark zu (um 573), die Eintritte hingegen leicht ab.